Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Vom neuen Vereinsorgan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom neuen Vereinsorgan.

Im Anschluß an die in der letzten Nummer besprochenen Vorgänge in Zürich haben die Herren Louis Cramer, Alb. Lieber und G. Benz folgendes Zirkular erlassen; es zeigt besser, als wir es tun könnten, die ganze Aermlichkeit und Verlogenheit der Gründe, mit denen die Sonderbundsgenossen ihre Attacke auf den schweizerischen Samariterbund und das Rote Kreuz mundgerecht zu machen suchen.

Das Zirkular lautet:

Zürich, 29. November 1905.

An die tit. Vorstände der Samaritervereine.

Werte Samariter und Samariterinnen!

Eine Versammlung von zirka 80 Samariter und Samariterinnen von verschiedenen Sektionen hat beschlossen, an die ostschweizerischen Samaritersektionen, das von Herrn Louis Cramer in dieser Versammlung gehaltene Referat betreffend Gründung eines Vereinsorgans zu senden mit dem Gesuche: Es möchte diese Sache im Schooße Ihres Vereins gründlich besprochen werden und der von Ihnen gefaßte Beschluß, der von obiger Versammlung bestellten Kommission, bis spätestens den 12. Dezember einzusenden, unter Angabe der Abonnentenzahl.

Sollten sich bis zu diesem Tage 800 Abonnenten anmelden, so würde auf den 1. Januar 1906 das neue Organ zu erscheinen beginnen.

Mit Samaritergruß!

Die bestellte Kommission:
G. Benz, Louis Cramer, Albert Lieber.

Adresse für die Einsendung: Louis Cramer, Zürichbergstraße 27, Zürich V.

Werte Samariterinnen und Samariter!

Der Vorstand der Samaritervereinigung Zürich hat Sie eingeladen, behufs Beratung und Beschlußfassung einer Stellnahme gegen den Beschluß der Direktion des Roten Kreuzes, das Vereinsorgan nur noch einmal monatlich erscheinen zu lassen und meine Wenigkeit als Referent bestimmt. Aus gewissen Gründen habe ich das Referat niedergeschrieben und bringe es Ihnen so zur Kenntnis.

Als diese Zeitschrift, die bis anfangs dieses Jahres den 3 Organisationen, schweizerisches Rotes Kreuz, schweizerischer Militärsanitätsverein und schweizerischer Samariterbund, gemeinsames Eigentum war, an das Rote Kreuz als nun alleiniger Besitzer abtreten mußten und zwar mit einem Reservefond von Fr. 2500, erhielten wir als Gegenwert das Versprechen, es werde die Zeitschrift, von nun an viel erweitert und noch für alle drei Organisationen belehrender herausgegeben. Nun kommt der Beschluß von der Rot-Kreuz-Direktion, die Zeitschrift statt jeweilen am 1. und 15. des Monats erscheinen zu lassen, nur noch einmal im Monat. Es wird dabei wohl versprochen, dafür den Text darin auf eine Anzahl Seiten zu erweitern, aber worin besteht diese Erweiterung, darin, daß dieselbe noch einige Seiten in französischer Sprache erhält. Es geht nämlich die von Herrn Dr. Braun in Genf herausgegebene französische Rot-Kreuz-Zeitschrift mit Neujahr 1906 ein. Wir können somit heute schon zum voraus sagen, unsere deutsche Zeitschrift wird nicht erweitert und dürfen wir zufrieden sein, wenn für uns in jeder Nummer so viel zum Lesen kommt als bis dato in jeder halben Monatsnummer, denn vom französischen Teil wird eine große Anzahl von Ihnen nicht viel haben. Höchstens wenn der französische Teil nur eine Uebersetzung des deutschen wäre, könnte man noch damit französisch lernen.

Nun kommt die Frage an uns, was verstehen wir unter einem Vereinsorgan für die Samaritervereine; jedenfalls nicht ein Organ, in dem nur so hie und da vom Samariterwesen und von den Arbeiten der Sektionen gesprochen wird und sozusagen die Sachen des Roten Kreuz-Vereins

und dessen Spital (Krankenwärterinnenbriefe 2c.) im Vordergrund stehen und nun kommt dazu noch, daß dasselbe einmal weniger erscheinen soll, statt wie bis dato 24 mal per Jahr nur noch 12 mal.

Ich glaube, werte Damen und Herren, wir haben ein Vereinsorgan nötig, das sehr oft erscheint und besonders unsere Arbeiten bespricht, Berichte von Feldübungen vollständig bringt, ebenso Vorträge. Jede Sektion sollte wissen, was in der andern gearbeitet wird, es wäre dieses zu gegenseitiger Aufmunterung und Belehrung. Ich denke mir ein Organ, in dem jeweilen von allen Sektionen zur Kenntnis gebracht wird, was jede andere gedenkt oder beschlossen hat, in nächster Zeit zu arbeiten. So wäre vielen Mitgliedern die Gelegenheit geboten, andere Uebungen und Vorträge zu besuchen, zu sehen, wie anderweitig gearbeitet wird und könnten manches lernen und in seinem Verein verwerten. Auch wäre es sehr gut, hie und da Berichte über größere Uebungen von ausländischen Vereinen im Organ zu besprechen, denn nicht jede Sektion ist z. B. im Falle, die deutsche Zeitschrift über Samariter- und Rettungswesen oder den Kolonnenführer zu abonnieren und in diesen Zeitschriften kommen oft sehr interessante und lehrreiche Berichte über Feldübungen.

Mit dem öftern Lesen einer Zeitschrift wird auch das Interesse für unsere Sache geweckt und bildet dadurch nicht nur ein Bindeglied zwischen den Vereinen, sondern auch zwischen den Samaritern im allgemeinen.

Um aber alles dieses zu erzielen, soll ein solches Organ nicht nur 24 mal, sondern 52 mal, d. h. wöchentlich erscheinen. Damit würde verbunden eine Tabelle, worin alle Sektionen ihre Uebungen 2c. für die nächste Woche mitteilen, es würden somit die Vorstände der Arbeit enthoben, ihren Mitgliedern Einladungskarten zu senden, unter der Voraussetzung natürlich, daß das Organ für die Aktivmitglieder obligatorisch gemacht würde.

Sie werden mir sagen, das kommt zu teuer ein Vereinsorgan, das wöchentlich erscheint; dagegen kann ich Ihnen mitteilen, daß nach genauer Berechnung eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift 8 Seiten stark Druck und Papier in gleicher Qualität wie das Rote Kreuz und ebenfalls mit einem Umschlag, bei einer Abonnentenzahl von wenigstens 800 à Fr. 3. — per Jahresabonnement geliefert werden kann. Nun werden Sie sagen, es hat nicht jedes Mitglied eines Vereins die Mittel Fr. 3 zu bezahlen, ich wenigstens glaube es aber, daß mit gutem Willen und mit Interesse für die Samaritersache jedem Mitglied möglich ist, Fr. 3 auszulegen. Es könnten jedoch da die Vereinskassen mit einem kleinen Beitrag beispringen, denn wie schon gesagt, hätte der Verein nicht mehr nötig, die Mitglieder per Karten einzuladen, es fiele somit weg der Druck der Einladungskarten und die Mühe und Arbeit, dieselben zu adressieren; wenn die Portofreiheit dahin fällt, was jedenfalls mit der Zeit kommen wird, so würde nur die Ersparnis an Porto ein Bedeutendes ausmachen.

Es kann nun noch die Frage gestellt werden, ja, können wir nicht, ehe und bevor wir zur Gründung eines weitern Vereinsorgans gehen, beim neuen Zentralvorstand vorstellig werden, er solle die Direktion vom Roten Kreuz bitten, das Organ wie bis anhin erscheinen zu lassen. Wir könnten diesen Weg einschlagen, aber ob er zu etwas führen würde, bezweifle ich noch sehr, selbst wenn wir das Ultimato stellten, verneinenden Falles ein Organ zu gründen. Sie werden weiters fragen, wie und auf welche Basis ist ein Vereinsorgan zu gründen und wie soll dasselbe geleitet werden: hierauf antworte ich Ihnen:

1. Es soll Eigentum der beteiligten Sektionen sein, deren Vorstände in einer dazu einzuladenden Versammlung eine Kommission (Redaktions- und Verwaltungskommission) wählt, wovon ein Mitglied als Chefredaktor funktionieren soll, damit das Organ immer im Sinn und Geist des Samariterwesens redigiert wird.

2. Als beteiligte Sektionen werden betrachtet jeder Samariterverein, der das Abonnement als obligatorisch für seine Aktivmitglieder erklärt, oder die Zahl der Abonnements wenigstens die Hälfte der Zahl seiner Aktivmitglieder beträgt.

3. Alle diese Vereine haben das Recht, ihre Uebungen 2c. im Organ bekannt zu geben und zwar gratis. Ebenso sollen alle Berichte und Uebungen soweit möglich vollständig im Organ erscheinen, desgleichen Vorträge, auf welche besonders viel Wert gelegt werden soll.

4. Der Versandt des Organs soll jeweilen Samstag abends erfolgen, so daß sämtliche Abonnenten die Zeitschrift am Sonntag morgen oder spätestens Montag vormittag erhalten.

So in kurzen Zügen die Hauptbestimmungen, glaube auch, in dieser Weise könne leicht eine richtige Fachzeitschrift gedeihen Noch kann ich Ihnen bemerken, daß für Deckung eines allfälligen Defizits für die ersten zwei Jahre gesorgt ist.

Bei einer Abonnentenzahl von 800 könnte begreiflich keine beletristische Zeitschrift (wie beim Roten Kreuz „Am häuslichen Herd") beigelegt werden, sollte sich die Abonnentenzahl jedoch auf 1800 bis 2000 erhöhen, so wäre es möglich, den Abonnementsbetrag zu erniedrigen oder alle Monate eine Beilage zu geben.

Nähere Bestimmungen ꝛc. wäre dann Aufgabe der gewählten Kommission, in einem Reglement niederzulegen.

Das vorstehende „Referat", geschmückt mit allen stilistischen und orthographischen Feinheiten der Cramerschen Feder, wurde nur solchen Vereinen zugesandt, bei denen ein gewisses Verständnis für den „Sonderbund" angenommen wurde. Wir hielten uns für verpflichtet, es zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Zur Sache selbst können wir uns kurz fassen. Die Behauptungen des Herrn Cramer über den Inhalt des neuen „Roten Kreuzes" sind falsch. Sie beruhen entweder auf Unkenntnis oder auf absichtlicher Entstellung; jedenfalls sind sie in hohem Grade leichtfertig. Tatsächlich wird „Das Rote Kreuz" von Neujahr an in zwei getrennten Ausgaben, deutsch mit 24 Seiten und französisch mit 12 Seiten, in vergrößertem Format erscheinen. Es ist also nicht wahr, daß die neue Zeitschrift „in jeder Monatsnummer nur soviel zum Lesen bringt, wie bis dato in jeder Halb-Monats-Nummer", sondern jede Nummer wird mehr als doppelt soviel enthalten wie die bisherigen Hefte. Außerdem wird je auf Mitte des Monats die bekannte gediegene Gratisbeilage „Am häuslichen Herd" herausgegeben, so daß also tatsächlich unsere Abonnenten nicht nur einmal, sondern zweimal im Monat ihre Vereinszeitschrift erhalten und zwar, bei gleichbleibendem Preis, in jeder Beziehung besser ausgestattet als bisher. Den Beweis werden die ersten Nummern ohne weiteres erbringen.

Herrn Cramer genügt aber eine Halbmonatsschrift nicht. Er wünscht ein „Wochenblatt", das seine Spalten hauptsächlich oder ganz mit Vereinsnachrichten füllt, die man, da die einheimischen Vereine ja allerdings für soviel Druckerschwärze nicht leistungsfähig genug sind, durch ausgiebiges Abdrucken von Vereinsberichten aus deutschen Zeitungen gewinnen möchte. Dies hätte nicht nur den Vorzug großer Billigkeit, sondern würde auch dem „Chefredaktor" Louis Cramer ohne eigene geistige Anstrengung eine schier unerschöpfliche Fundgrube zur Betätigung seiner bereits geschliffenen Redaktionsschere darbieten.

Wir bekennen uns allerdings zu der altväterischen Ansicht, daß nicht das Vereinswesen oder, deutlicher gesagt, die „Vereinsmeierei", sondern die selbstlose Samaritertätigkeit das Wesentliche sei. Wohl können wir das Vereinswesen nicht entbehren, aber trotzdem darf es nie zur Hauptsache werden. Die Samaritersache ist nicht der Samaritervereine wegen entstanden, sondern die Vereine sind einzig und allein gegründet worden, um das Wesentliche, die Samariterarbeit, zu ermög-

ichen und zu erleichtern. Darum ist es ein Unding, von der Vereinszeitschrift zu verlangen, daß sie sich ausschließlich oder hauptsächlich den Vereinsnachrichten widme.

Wer übrigens „Das Rote Kreuz" regelmäßig liest, wird gesehen haben, daß dort stets zahlreiche Mitteilungen aus den Vereinen erscheinen und daß der Vorwurf des Cramerschen Zirkulars, als ob die Vereine bei der jetzigen Redaktion für ihre Einsendungen kein Gehör finden, ganz ungerechtfertigt ist. Es muß betont werden, daß die große Mehrzahl aller Vereine — der bisherige Samariterbundesvorstand mit Herrn Louis Cramer voran — jahraus, jahrein dem Vereinsorgan über ihre Verhandlungen und Arbeiten keine Zeile zukommen ließen. Wenn also wirklich die Berichterstattung über die Arbeit einzelner Vereine manchmal zu wünschen übrig ließ, so liegt die Schuld in erster Linie an den Vereinen selbst und nicht an der Redaktion. Ueber Vereine, die kein Lebenszeichen von sich geben, kann eine gewissenhafte Redaktion eben nichts berichten, und das wird nicht anders werden, auch wenn man alle Wochen 8 Seiten mit Vereinsberichten aus Deutschland voll druckt.

Doch wir wollen unsere Leser nicht mehr länger mit der Widerlegung der Cramerschen Scheingründe und kecken Behauptungen behelligen. Seit 12 Jahren hat sich die jetzige Vereinszeitschrift, „Das Rote Kreuz", aus kleinen Anfängen entwickelt und nicht nur dem Samariterwesen, sondern der gesamten freiwilligen Hülfe in der Schweiz gute Dienste geleistet. Daran werden seine Freunde denken und den ehrgeizigen Strebern die gebührende Antwort auf ihr Zirkular erteilen, indem sie ihre alte Vereinszeitschrift auch für das Jahr 1906 wieder abonnieren.

Nachsatz. Aus der Ost- und Nordschweiz erhalten wir zahlreiche teils entrüstete teils boshafte Zuschriften über das Cramersche „Samariter-Intelligenzblatt" und den dito-Sonderbund. Alle konstatieren, daß die sonderbündlerischen Treibereien nirgends Boden finden, so daß es keiner besondern Prophetengabe bedarf, um schon jetzt die gewaltige, aber wohlverdiente moralische Ohrfeige vorauszusagen, die den Herren Cramer und Genossen auf Neujahr 1906 in Aussicht steht. Wir kondolieren.

Einige Sätze und Winke aus dem Kapitel der Wohnungspflege.

Von ungemeiner Bedeutung für Gesundheit und Wohlbehagen des einzelnen wie ganzer Familien, namentlich auch der Kinder, ist eine gute, reinliche, genügend geräumige, licht-, luft- und sonnenreiche Wohnung. Aber auch eine diesen Anforderungen der Hygiene möglichst entsprechende eigene Behausung oder ein Teil einer fremden, welcher Mietsleuten zur Benützung anheimgegeben ist, kann durch unrichtiges Verhalten der Insaßen bezüglich Lüftung, Sauberkeit 2c. verdorben und ungesund gemacht werden. Dies geschieht nicht selten aus Unkenntnis der Gebote für eine rationelle Wohnungspflege. Es ist eine verdienstliche Leistung der Wohnungsmietervereine, daß sie durch Belehrung bei den Leuten, namentlich der untern Volksschichten, auf Anwendung der Lehren für gute Benützung der Wohnung hinarbeiten. In kurzen Sätzen hat kürzlich eine deutsche Mieterzeitung folgende Winke aus der Wohnungspflege mitgeteilt: